

Drei plus Eins - eine Friedensfahrt

Nein, nicht was sie jetzt denken, liebe Leserinnen und Leser. Wir Hundertsiebzigfahrer sind keine politischen Friedenskämpfer oder sonst irgendwie gestrickt. Natürlich sind wir für den Frieden im Allgemeinen und auch im Speziellen.

Das war so: Anruf von Günter für Haigern bei Harald, unserem Macher der Grasbergconnection: „Du Harald, könnt ihr die aus Kiel anreisende Sina mit ihrem 170D mit nach Haigern nehmen?“

Unsere Verwirrtheit gaben wir nicht zu. Ein klares Klaro an Günter war nach kurzer Rücksprache mit unserem Team selbstverständlich – des Friedens willen! Weder gegenüber unseren angetrauten Frauen noch zu uns selbst, hätten wir es gewagt ein Nein auszusprechen. Schrauber halten eben zusammen. Unsere beiden OTP's und der Krankenwagen schaffen das schon. Und wir fünf Haigerianer waren auch neugierig auf den 170D! Dass wir doppelt belohnt wurden, darüber später hier mehr. Nur soviel sei gesagt: Sina stammt aus einer Auto Lackiererdynastie und hat dazu ein sehr interessantes Hobby. Sie ist Frau auf einem Seenotrettungskreuzer – also geprüft teamfähig!

Wie jede Reise, es geht zu einer festgelegten Zeit los. In diesem Fall: Treffen um 11 Uhr auf der Autobahn Tankstelle Allertal im Norden dieser Republik.



Harald wie immer Erster, wir mit kleiner Verspätung mit unserem OTP, dem Sanka und bald Sina auf 170D, trafen auch fast pünktlich ein. Großes Hallo, Begrüßung und Kennen lernen – und vor allem Bewunderung des 170D von Sina. Das Auto

bestach durch seine saubere Zweifarben Lackierung! Später erfuhren wir dann von ihr, dass ihre Familie bereits in der dritten Generation eine Fahrzeuglackiererei betrieb (bei all den wichtigen Themen, wie Kennenlernen, Technikfragen, Routenplanung hatte ich vergessen mich nach den Lackiertechniken von vor fast 100 Jahren zu erkundigen! Aber das holen wir spätestens bei unserem jährlichen Grünkohlessen im Januar nächsten Jahres nach).

Schon nach den ersten 100 Kilometern zeigte sich ein leichtes Pfeifen eines Wasserstrahls aus dem Kühlerdeckel unter dem Stern. Dieses Gratis Scheibenwaschen trat aber nur bei einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer auf. Also Geschwindigkeit runter auf 85 kmh und im LKW Strom mittrailer. Bei Göttingen haben wir dann die Autobahn verlassen um uns auf Landstraße 2. und 3. Ordnung unserem Ziel, dem Gasthaus zum Hirsch in Michelsrombach bei Hünfeld zu nähern. Hier hatten wir auch schon im letzten Jahr Quartier und wurden freundlich empfangen.



Der Wirt schloß seine Scheune auf und wir konnten alle 4 Oldtimer dort, die OTP's auch offen, einstellen!

Beim Plausch zum und nach dem Essen war das Kennenlernen mit einigen Bierchen nur noch eine Kleinigkeit. Wir Sechs verstanden uns. Sina wurde unsere Wetterfrau: Morgen 37 Grad war ihre Ansage. Wir dachten an das Kühlwasser in unserem Vierer OTP und begannen am nächsten Tag voller Tatendrang vorsichtig die Weiterfahrt gen Haigern. Ziel war: Eintreffen um 16 Uhr für die letzten knapp 230 Kilometer.

Aber das Kühlwasser im OTP bestimmte das Marschtempo. Mehrfaches Anhalten, Thermostatwechsel, Thermostat gegen einen durchgehenden Schlauch austauschen, immer wieder Fahrversuche ohne großen Erfolg. Nach wenigen Kilometern wieder Fronscheibendusche. Dann erste Radikalmeinungen aus der Gruppe: ADAC anrufen Vierer OTP aufgeben.

Doch es gab eine interessante Auffälligkeit: Die Kühlwasseranzeige stand stoisch bei 80 Grad. Das konnte nur bedeuten: Die Motor wurde nicht zu heiß, Kopfdichtung ok, nur der Kühler hatte Durchlaufprobleme. Neuer Versuch mit einer Radikalkur: Sterndeckel ab und Verschlussdeckel ohne Stern aufschrauben, das Kühlwasser durch den Kühler drücken, zwingen. Wir ließen den maladen OTP vorn fahren. Der Hintermann hatte nun die Aufgabe einen möglichen Wasseraderlaß aus dem Überdruckventil des Kühlers nach unten zu beobachten. Der Fahrer sollte nicht allein mit seinem Thermometerblick verantwortlich sein.

All das hatte Zeit gekostet. Aber bis auf Sina waren wir ja alle Rentner, hatten Zeit im Überfluß, kamen so aber erst spät gegen 21 Uhr in dem feinen Hotel „Wo der Hahn kräht“ in Flein unweit von Haigern, an – und waren ziemlich ermüdet. Essen, Bierchen und dann ab ins Bett – nur der OTP hat auf uns am nächsten Morgen fröhlich gewartet. Dies tat er dann mit einem Dauerhupton sobald man den Zündschlüssel umdrehte. Aber wir hatten ein Gegenmittel. Nach dem Motorstart den Stromkreis unterbrechen, das hieß den Knochen umdrehen. Damit hatte der OTP nicht gerechnet!

Der Empfang in Haigern war wieder großartig!



Die Grasbergconnection bekam einen überschwänglichen Applaus. Es waren 113 Anmeldungen bei Günter eingegangen, am Morgen bereits über 100 angekommen! Einige waren noch mit Kühlwasserproblemen auf der Straße. Die Temperaturen waren gen Mittag bereits auf 38 Grad angestiegen. Wir kannten das!

Die Strecke der Fahrzeuge war atemberaubend: Vom 170D (Sina) bis zurück in die dreißiger Jahre waren fast alle Modellvarianten



vertreten. Allein 11 OTP's ehrten das Treffen in bunter Vielfalt – Originalrestaurierungen in den Farben grün, grün/schwarz, andere wunderschöne Zweifarbenkombinationen und getragene Einfarbigkeit sowohl in schwarz, blau oder rot bereicherten die OTP-Reihen.





Man konnte sich nicht satt sehen – ein erstaunliches Zusammenkommen, auch mit vielen Wagen aus dem Ausland, aus Schweden, Norwegen, Österreich und

der Schweiz! Nur wir haben dann geschwächelt.



Nach unserer Endlosschrauberei am vorigen Tage ließen wir die schöne Rallye nach dem Mittag für uns ausfallen und zogen ein Nickerchen im Hotel vor. Günter hat es uns verziehen. Immerhin hatten wir durch unseren Kühlerdeckeltrick den Vierer-OTP gezwungen bis nach Haigern durchzuhalten! Dass es aber noch eine Retourkutsche von dem lieben OTP gab, siehe hier am Ende dieser Story.

Sonntag dann die Heimfahrt, Sina fuhr weiter gen Süden, Verwandte besuchen. Sie hatte nun Mut gefasst zur Solofahrt. Wir hatten uns noch ein paar Schmankerl für die Rückreise vorgenommen. Ein Besuch in Stuppach zur Besichtigung des berühmten Marienbildes, gemalt von Matthias Grünewald. Harald, unser „Kunstsachverständiger,“ auf OTP konnte uns aus dem Stegreif all die Besonderheiten dieses dreiflügeligen Altarwerkes beschreiben. Wer diesem Vortrag bei der Hitze folgen konnte, hatte gewonnen, sich bereichern können an der Geschichte dieses Bildes. Ein weiterer Besuch in dem nahe gelegenen Horex Museum verschoben wir dann aber auf das nächste Jahr, in der Hoffnung, dass der Hinweg nach Haigern in 2020 dies möglich machen wird.

Wir mit gemischten Gefühlen weiter heimwärts. Schaffen wir es mit dem maroden, verstopften Kühler die fast 700 Kilometer zurück nach Hause? Dabei hatten wir erst vor 6 Wochen diesen verdammten Kasten mit allen uns zur Verfügung stehenden Ätzmittel ausgelaugt! Die Außentemperaturen stiegen gen Mittag bis auf 40 Grad. Eine Härteprüfung für jeden fast 70 Jahre alten Oldi.

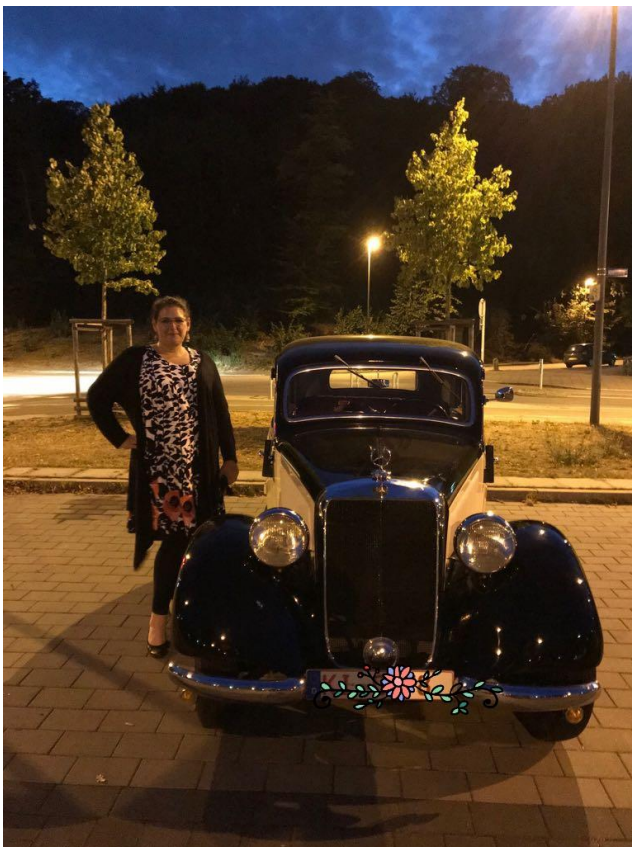
Kennen sie dieses Gefühl? Auf der Autobahn mit 70 km/h massenweise uns überholende Autos. Viele knipsen, filmen uns, unseren Dreierpulk. Sind wir denn plötzlich eine Sensation? Aber wir hatten es schon vor Jahren beobachtet. Der 170V wird immer interessanter, immer mehr Zeuge einer vergangenen Zeit. Da sitzen sie in ihren klimatisierten Autos und bewundern uns. Der Schweiß

läuft uns den Rücken runter. Die schwarzen Kunststoffbezüge der Sitze, natürlich alles original fünfziger Jahre, fordern uns. Sie sehen aber so toll aus wie genarbt Leder!

Wir haben Zeit. 230 Kilometer um 9 Uhr begonnen, lassen bis zum Abend viele Pausen zu, Eis, Cola, Selter (für die Colaverweigerer), Zu Mittag ein Salatteller mit Käse- und Schinkenstreifen. Wir schaffen das. Endlich um 17 Uhr wieder am heimatischen Gasthof in Michelsrombach. Der Wirt, Herr Schwab, wird vorher telefonisch instruiert: Vor der Begrüßung 5 küüühle halbe Liter Bier. Er hat es geschafft, wir haben es geschafft, wir waren geschafft. Nicht mal mehr die Mercis haben wir in die Scheune gefahren. Wir hatten fertig.

Nach einem wohlverdienten Essen eine große Überraschung! Der Wirt überreichte uns eine Flasche „Slitisian Liqueur“, ein Whiskylikör mit einem Hauch von Vanille, mit einem schönen Gruß von Sina! Wir waren überrascht. Auf der Hinfahrt hatte der Wirt uns abends noch je einen Whisky-Likör dieser Art spendiert und uns dann eine gute Nacht gewünscht. Sina musste der erste Tag unserer gemeinsamen Fahrt gefallen haben. Sie orderte bei dem Wirt dieses Fläschchen mit der Bitte um Übergabe zum Rückfahrttag an uns.

Nun noch ein paar Zeilen zu Sina, diesem außergewöhnlichen Menschen.



Am Anfang dieses Artikels schon erwähnt, dass Sina Teammitglied auf einem Rettungsschiff der DLRG ist. Das

bedeutet, sie ist teamfähig und das nicht nur auf Nord- und Ostsee – was wir von uns ja an Land auch behaupten – und was wir bis zu einer gewissen Grenze ja auch sind. Wenn wir 2 Tage gemeinsam in Kolonne mit unseren Mercis gefahren waren, kommt es dann trotz guter Planung am Schluß eventuell zu kleinen Fahrtrichtungsverwirrungen, was die Zielansteuerung betrifft, genau die letzten 20 Kilometer! Nach langen Diskussionen in der Gruppe über das Wie und Wo des rechten Weges, übernahm Sina die Führung der Kolonne, abwartend, unaufdringlich, bestimmend – und das Ziel dann erreicht. Das Fläschchen werden wir im Januar nächsten Jahres zum Grünkohlessen unsere Schraubergruppe gemeinsam mit Sina öffnen!

Nun noch zum Schluß das fast happy end. Jeder bog im Norden in seine Richtung ab. Harald in Richtung Grasberg, Klaus und ich gen Regesbostel, Michael und Peter mit dem OTP ab nach Hamburg. Und da passierte es. Der OTP ließ hinter Stillhorn den Motor absterben, Viel Verkehr auf diesem fünfspurigen Autobahnabschnitt. Die wichtigste Maßnahme, irgendwie heil auf den rechten Haltestreifen der Autobahn gelangen. Dann erneute Startversuche. Nichts. Michael kein Handy dabei, freundlicher Autofahrer bietet sofort Schlepphilfe an. Polizei stoppt gleichzeitig und bestellt für Michael einen Abschleppdienst. Polizei, dein Freund und Helfer, macht ein Foto vom Aufladevorgang, und ab geht die Post nach Hamburg Allermöhe.

Am nächsten Morgen Klaus und ich zum „Patienten OTP“ mit vollem Werkzeug, Ersatzteilen für den Ernstfall. Der erste Blick: Tankdeckel auf, alles trocken, aber die Tankanzeige stand auf ein Viertel. Reservehahn umgelegt, die Kraftstoffleitungen wieder aufgepumpt. Starten. Alles ok. Der OM 636 tuckert, wie wenn nichts gewesen sei. Warum die Fahrt des OTP's nach Hamburg? Michael wollte am nächsten Tag seine Tochter zwecks Heirat mit dem Oldi zum Standesamt fahren. Hat doch alles geklappt!

Nur Sina hat jetzt wieder einen Nachteil. Ich hatte ihr in Haigern einen Ersatztankanzeiger für ihren Tank versprochen. Den benötigen wir nun selbst. Aber wir sind ja eine Treuhandgemeinschaft (nix DDR Abwicklungsgesellschaft). Wir helfen wirklich. Harald wird aus seinen Beständen einen Tankgeber an Sina senden - insgesamt doch eine schöne Friedensfahrt!

Gerd Weißmann